

## Ist *Galileja tenebrosa* ein *Pisidium*?

Von

J. G. J. KUIPER,

Paris.

Mit 4 Abbildungen.

Mit Bezug auf die Ausführungen von C. R. BOETTGER (1964: 139) über „Die Gültigkeit von *Galileja* COSTA als Subgenus der Muschelgattung *Pisidium* C. PFEIFFER“ möchte ich über die von WOODWARD (1913: 2) verteidigte Auffassung [*Galileja tenebrosa* COSTA = *Pisidium casertanum* (POLI)] das folgende bemerken.

1. Schale. Die Schale von *Galileja tenebrosa* COSTA (1840: 2) ist durchsichtig wie Kristall („transparentissima quanto il cristallo“). In der lateinischen Art diagnose (1840: 1) heißt es „hyalina“. Von keiner der europäischen *Pisidium*-Arten hat die Schale diese Eigenschaft. Dünnschalige Formen sind höchstens durchscheinend (perlucidus).

2. Mantelbucht. *Galileja* hat einen eingebuchteten Manteleindruck („Impressio palliaris vix sinuata“). In den italienischen Bemerkungen wird betont, daß *Galileja* sich durch ihre Mantelbucht von der marinen Gattung *Bornia*<sup>1)</sup> unterscheidet („... una col seno palleare la distinguono dalle *Bornia*“). Bei *Pisidium* hat der Manteleindruck keine Einbuchtung.

3. Schloß. *Galileja* hat in jeder Klappe eine Art Kardinalzahn („Cardo in utraque valva tuberculo unico,“). Bekanntlich hat *Pisidium* in der linken Klappe zwei Kardinalzähne und in der rechten Klappe eine. Bei *Pisidium casertanum* sind die Kardinalzähne der linken Klappe immer deutlich geschieden. Es kann also von Verwachsung nicht die Rede sein. *Galileja* hat weiterhin in jeder Klappe eine vielleicht als Lateralzahn zu bezeichnende Fortsetzung der Kardinalzähne („... in luogo di dente cardinale, à una semplice estuberanza tuberculare, che si prolunga sopra uno de'lati, e nell'altro si scava una fossetta simile, nella quale vicendevolmente s'implantano gli opposti risalti“). Bekanntlich hat *Pisidium* in der linken Klappe zwei, und in der rechten Klappe vier Lateralzähne. Keiner dieser Zähne ist bei *Pisidium* mit den Kardinalzähnen verwachsen. Das Schloß von *Galileja* und *Pisidium* ist also grundsätzlich verschieden.

4. Skulptur. *Galileja tenebrosa* ist glatt ohne eine Spur von Streifung oder Zuwachslinien („Liscie nella superficie, e senza alcun segno di ruga da' successivi accrescimenti lasciata“). *Pisidium casertanum* hingegen ist sehr fein

<sup>1)</sup> Was übrigens die fehlende Mantelbucht (sinus palliaris nullus) von *Bornia* PHILIPPI betrifft, meint JEFFREYS (1863: 224): „There must be some mistake in this“.

und dicht gestreift. Die Streifung ist oft durch Wachstumsabsätze verschiedener Stärke unterbrochen.

5. Abbildungen. Die Habitusabbildung stellt eine dreieckige Muschel mit einem Länge-Höhe-Verhältnis von 4:3 und mit einem schmalen, medianen Umbo vor. Die größte Länge der Schale liegt weit unter der Mitte. Die Schloßabbildung entspricht zwar der Beschreibung, ist aber nicht sehr aufschlußreich. Auf jeden Fall handelt es sich nicht um das Schloß eines *Pisidium*. Die größte Breite der Schloßleiste (COSTA 1840: T. 1-B) liegt nämlich in der Mitte, während sie bei *Pisidium* gerade an den beiden Enden der Schloßleiste liegt (Abb. 3, 4).

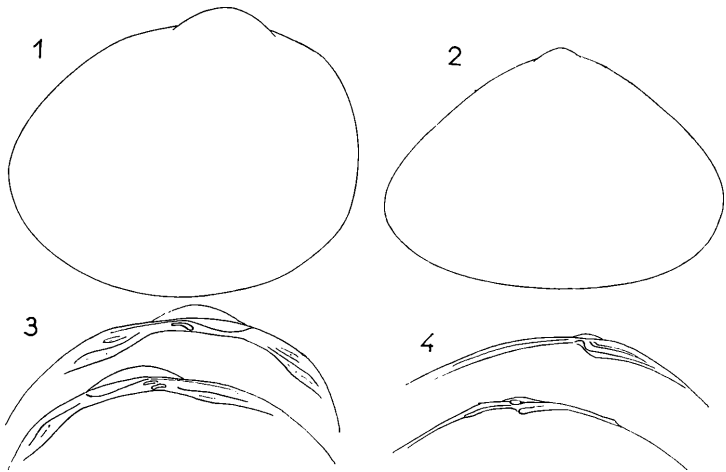


Abb. 1. Umriß von *Pisidium casertanum* (POLI) von einem sizilianischen Fundort.  
 Abb. 2. Umriß von *Galileja tenebrosa* COSTA, nach O. G. COSTA 1840, Fig. A.  
 Abb. 3. Schloß von *Pisidium casertanum* (POLI). Oben: rechte Klappe; unten: linke Klappe.  
 Abb. 4. Schloß von *Galileja tenebrosa* COSTA, nach O. G. COSTA 1840, Fig. B, schematisiert. Oben: wahrscheinlich die rechte Klappe.

Die Ansicht von C. BOETTGER (1964: 139), daß in der von COSTA gegebenen Definition und Abbildung nichts enthalten sei, was gegen WOODWARD's Auffassung spricht, trifft also nicht zu. Es gibt, im Gegenteil, mehrfache Widersprüche zwischen der Originalbeschreibung samt Abbildungen von *Galileja tenebrosa* einerseits und *Pisidium casertanum* andererseits.

WOODWARD (1913: 2) erläutert seinen Standpunkt folgenderweise: „With regard to *Galileia*<sup>2)</sup>, O. G. COSTA (sometimes misquoted as „DA COSTA“), the usual reference is to COSTA's „Correspondenza Zoologica, 1839“ (page never given); the name occurs there (p. 181) as applied to a freshwater bivalve, in a review of the author's „Fauna Sicilia“, etc., 1840, to which the reader is referred for details. The latter work few appear to have

<sup>2)</sup> WOODWARD (1913), auf den Seiten 2 und 142: *Galileia*; in den Erklärungen zu den Tafeln 13 F. 27 und 15 F. 18 und S. 31; die richtige Schreibweise *Galileja*.

seen; in it the genus and species [*Galileia tenebrosa*] are described and apparently excellent enlarged figures given, which would lead one to suppose the shell was really marine. The Marquess de MONTEROSATO, however, assures me that these figures are quite fallacious, and most kindly forwarded specimens from the type locality, which is inland. These and other specimens which I received from Prof. BELLINI proved to be undoubted *Pisidium casertanum*, very dwarfed and stunted, accompanied in one of the gatherings by still more stunted *P. personatum*“

Mit WOODWARD's Bestimmung dieser Pisidien bin ich völlig einig. Hingegen betrachte ich seinen Schluß, *Galileja tenebrosa* sei identisch mit *P. casertanum*, als unbegründet. Die schwache Stelle in WOODWARD's Beweisführung ist die stillschweigende Voraussetzung, daß die ihm von MONTEROSATO zugesandten Stücke artlich identisch sind mit dem von COSTA beschriebenen und abgebildeten Material.

Für die Lösung systematischer Probleme hat das nachträglich von einem Originalfundort bezogene Material, nach meiner Meinung, nur einen relativen Wert. Zwar kann es die Originalbeschreibung unterstützen und ihre Interpretation erleichtern, jedoch kann es nie der Originalbeschreibung in wichtigen Punkten widersprechen. Im Falle eines Widerspruches wie hier, soll, meines Erachtens, nicht das nachträglich gesammelte Material, sondern die Originalbeschreibung ausschlaggebend sein. Mit Recht betont BOETTGER (1964: 140): „So manche *Pisidium*-Art enthält in der Originalserie verschiedene Species und ist erst später auf die typische Art fixiert worden; man denke beispielsweise an einige der von S. CLESSIN aufgestellten Arten“ Dazu möchte ich jedoch bemerken, daß CLESSIN's Arten fixiert wurden auf CLESSIN's Material, während es sich hier um Material handelt, das COSTA nie unter den Augen gehabt hat und das seiner Beschreibung widerspricht.

Das mögliche historische Argument, daß ein zeitgenössischer Autor wie PHILIPPI (1844: 214) *Galileja tenebrosa* in die Synonymie von *Pisidium fontinale* verweist, ist in diesem Zusammenhang nicht überzeugend, weil offensichtlich auch PHILIPPI, der übrigens kein besonderer Kenner der Pisidien war, den unleugbaren Widerspruch übersehen hat. Hingegen macht der einzige italienische Autor des vorigen Jahrhunderts, der sich eingehend mit Pisidien beschäftigt hat, die Marchesa PAULUCCI (1880), in ihrer Monographie der italienischen Sphaeriden gar keine Meldung von COSTA's Art.

Aus den hier angeführten Gründen kann man, nach meiner Meinung, „B. B. WOODWARD's ausdrückliche Fixierung von *Galileja tenebrosa* COSTA auf *Pisidium casertanum* (POLI)“ (BOETTGER 1964: 140) nicht akzeptieren, und ist *Galileja* COSTA nicht gültig als Subgenus der Gattung *Pisidium* C. PFEIFFER.

Von untergeordnetem Interesse ist in diesem Zusammenhang die Frage, was denn *Galileja* schon sein könnte, wenn sie kein *Pisidium* ist.

Als Originalfundort nennt COSTA (1840: 2) „un ruscelletto che scorre sulle falde orientali di Gibilmanna presso Cefalù in luogo detto Vaccarizzo“ Auf Grund dieser Angabe könnte man tatsächlich meinen, *Galileja tenebrosa* sei ein Süßwasserweichtier und zwar eine Sphaeriide. Jedoch muß man mit der Möglichkeit rechnen, daß COSTA in Wirklichkeit eine Meeresschnecke beschrieben und abgebildet hat und daß also in der Fundortangabe eine Ungenauigkeit vorliegt. Merkwürdig ist nämlich, daß COSTA seine Gattung nicht etwa mit *Cyclas australis* PHILIPPI (= *P. casertanum*) vergleicht, welche Art in dem

Abschnitt über seine marine Gattung *Cycladina* erwähnt wird, sondern mit der marinen Gattung *Bornia*.

In Veröffentlichungen des vorigen Jahrhunderts über Pisidien aus Küstengebieten findet sich manchmal ein Widerspruch zwischen Beschreibung [oder Abbildungen] oder Typen einerseits und Fundortangaben andererseits. Die nachfolgenden Beispiele mögen das illustrieren.

*Pisidium lumstenianum* FORBES (1838: 255); locus typicus „fountains in the Metidja“, also in Quellen südlich der Stadt Algier. Man würde hier *P. casertanum* oder *P. personatum* erwarten. Nach WOODWARD (1913: 14) handelt es sich aber um eine *Lasaea*-Art.

*Pisidium recluzianum* BAUDON (1857: 53); locus typicus „Belfast (Irlande) ville située à l'embouchure d'un fleuve dans la mer“. Ist nach JEFFREYS (1862: 4) *Turtonia minuta* FORBES & HANLEY. Zu dieser Art gehört nicht *Pisidium recluzianum* BOURGUIGNAT (1852: 174), das von einigen Autoren mit *P. amnicum* (MÜLLER) identifiziert wird. Locus typicus „les environs de Boulogne-sur-Mer“ SERVAIN (1891: 75) fügt hinzu: „provient d'un petit cours d'eau“.

*Pisidium armoricanum* LOCARD (1889: 143); locus typicus „environs de Brest (Finistère)“ Ist nach FAVRE (1943: 19) *Kellya rubra* (MONTAGU).

*Pisidium aegyptiacum* BOURGUIGNAT ms (FAVRE, 1943: 6); locus typicus „canal Mahmoudié près d'Alexandrie“ Ist nach FAVRE (1943: 6) eine *Cyrena*-Art. Dieselbe Fundortbezeichnung hat *Pisidium casertanum* var. *alexandrina* PALLARY (1909: 75).

*Cyclas semen* MENKE (1843: 40); locus typicus „in ripa sabulosa fluvii cygnorum“, Australien. Wird von australischen Autoren als *Pisidium* angeführt. Ist nach meiner Meinung eine *Lasaea*-Art.

Aus eigener Erfahrung zitiere ich weiterhin noch die folgenden Daten:

In der Sammlung LOCARD (Laboratoire de Malacologie du Muséum d'Histoire Naturelle, Paris) fand ich in einer Probe frisches Material von dem Fundort Faro in S-Portugal, außer *P. casertanum* (46 St.), *subtruncatum* (17 St.), *nitidum* (2 St.), *miliun* (16 St.) und *Sphaerium corneum* (1 St.), sechs zweifellos lebend gesammelte Individuen von *Lasaea rubra*.

In der Sammlung des Naturhistorischen Museums, Wien, eine Probe mit der Bezeichnung „*Pisidium watsoni*, 1868, Madeira, Paiva“. Diese Probe enthielt *P. casertanum* (7 St.) und *Lasaea rubra* (17 St.).

In der Sammlung des Naturhistorischen Museums, Göteborg, eine alte Probe mit der Bezeichnung „Sicilia“ Diese enthielt *P. amnicum* (2 St.), *P. casertanum* (1 St.) und eine frische junge Schale von *Kellia suborbicularis* (MONTAGU).

In der Sammlung des Dominion Museum, Wellington, Neu-Seeland, eine alte Probe mit der Bezeichnung „River Avon, Christchurch“ Diese enthielt sowohl *Sphaerium novaezelandiae* DESHAYES (20 St.) wie eine *Lasaea*-Art (1 St.).

Diese Daten deuten darauf hin, daß der Begriff „Fundort“ oft im Felde nicht so genau genommen wurde, wie nachher am Arbeitstisch. Wahrscheinlich war das auch mit *Galileja tenebrosa* der Fall. Nach meiner Meinung liegt die Lösung des *Galileja*-Problems nicht in den Binnengewässern Siziliens, sondern an der Meerseeküste dieser Insel.

## Schriften.

- BAUDON, A. (1857): Essai monographique des pisidies françaises. — Bull. Soc. Acad. Oise, 3: 315-167, T. 1-5.
- — — (1860): Note sur le *Pisidium Recluzianum* BOURGUIGNAT et *Gassiesianum* DUPUY. — J. de Conch., 8: 179-180.
- BOETTGER, C. R. (1964): Die Gültigkeit von *Galileja* COSTA als Subgenus der Muschelgattung *Pisidium* C. PFEIFFER. — Arch. Moll., 93: 139-140.
- BOURGUIGNAT, J. R. (1852): Description d'une espèce nouvelle du genre *Pisidium*. — J. de Conch., 3: 174-176, T. 8, F. a-e.
- COSTA, O. G. (1840): Fauna Siciliana, I. — Napoli.
- FAVRE, J. (1943): Revision des espèces de *Pisidium* de la Collection BOURGUIGNAT du Muséum d'Histoire Naturelle de Genève. — Rev. Suisse Zool., 50: 1-64.
- FORBES, E. (1838): On the land- and freshwater Mollusca of Algiers and Bougia. — Ann. Nat. Hist. or Mag. of Zool., Bot. & Geol., 2: 250-255, T. 11, 12.
- JEFFREYS, J. G. (1859): Further gleanings in British Conchology. — Ann. Mag. nat. Hist., (3) 3: 30-43.
- — — (1862): British Conchology, I. — London.
- — — (1863): British Conchology, II. — London.
- LOCARD, A. (1889): Les coquilles des eaux douces et saumâtres de France. — Paris.
- MENKE, K. T. (1843): Molluscorum Novae Hollandiae specimen. — Hannover.
- PALLARY, P. (1909): Catalogue de la faune malacologique de l'Egypte. — Mém. Inst. Egypt., 6 (1): 1-91, T. 2-4.
- PAULUCCI, M. (1880): Rivista delle specie appartenenti ai generi *Sphaerium* SCOPOLI, *Calyculina* CLESSIN, *Pisidium* PFEIFFER e loro distribuzione geografica. — Bull. Soc. mal. Ital., 6: 159-181.
- PHILIPPI, R. A. (1844): Enumeratio Molluscorum Siciliae cum viventium tum in tellure tertiaria fossilium quae in itinere suo observavit auctor, II. — Halle.
- SERVAIN, G. (1891): Oeuvres scientifiques de M. J. R. BOURGUIGNAT, précédées d'une préface biographique. — Paris.
- WOODWARD, B. B. (1913): Catalogue of the British species of *Pisidium* (recent and fossil). — London.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Molluskenkunde](#)

Jahr/Year: 1964

Band/Volume: [93](#)

Autor(en)/Author(s): Kuiper J.G.J.

Artikel/Article: [Ist Galileja tenebrosa ein Pisidium ? 181-185](#)